

Gebäude erscheint auch das aus furchig verwittertem Gesteine bestehende Mauerwerk des Turmes viel älter als es in Wirklichkeit ist. Dieser augenfällige Unterschied beider Mauertechniken nebeneinander mag auch viel dazu beigetragen haben, die Entstehungszeit des Turmes in das 9. Jahrhundert zu versetzen oder ihn gar als römische Warte zu bestimmen. Auf der Hofseite hingegen ist der Turm nach beliebter Sitte der Renaissancezeit glatt verputzt, getüncht und farbig quadriert worden. Ein weites Tor wurde auf dieser Seite im vorigen Jahrhundert durch das starke Mauerwerk ebenerdig gebrochen und führt hinab in den Lagerkeller, der gleichfalls im 19. Jahrhundert aus dem Felsen ausgeprengt wurde. Einige Meter über dem Kellertor durchbricht ein großes geviertes Loch, das mit Ziegeln eingewölbt ist, die Turmwand; es kann im 18. Jahrhundert entstanden sein. Noch einige Meter höher, 11.5 m über der Hofsohle, ist der alte einzige Eingang des Turmes unverfehrt erhalten. Die rundbogige Tür mit 1.2 m lichter Weite und 1.9 m Höhe, erweitert sich nach innen ohne Vergleisung auf 1.8 m. Die stichbogige Wölbung des 3 m tiefen Mauerdurchganges besteht aus Tuffstein, ebenso das Gewände der Tür, das gut behauen und nach außen eine schmale Fase mit gerader Absehung aufgeschlagen hat. Zwischen den angebrannten Holzresten für die Verfestigung der eisernen Türkloben ist ein 2 m tiefes Schubalkenloch mit Riegelschleife noch wohl erhalten. Die Türschwelle überspannt eine große, durch viele Benützung abgeschliffene Platte, die (jetzt abgeschlagen) früher als Podest ohne Konsolen frei aus der Mauer hervorrage. Das Innere des Bergfriedes gleicht einem ausgebrannten Schloße. Die rötlich bis kalkweiß gebrannten Findlinge der Mauerverkleidung zeugen noch von den ungeheuren Feuergluten, durch die das Holzwerk, das Eingeweide des Turmes, verzehrt wurde. Von 4 m unterer Mauerstärke verzünge sich dieselbe in drei Absätzen bis zum Wehrgange mit der Brüstung auf 2 m. Ein leichtes Notdach ist in den Turm versenkt, so daß das eigentliche Mauerwerk schußlos gegen die Witterung offen liegt. Auf den Abstufungen und Mauerbänken lagerten die Balkenbuden der drei Geschosse. Die Wehrplatte (aus Balken-